

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung
mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Nuding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einseitige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 155. Herborn, Sonntag, den 5. Juli 1914 12. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Die seit Jahren unter den Auspizien des Kaisers

Kieler Woche

Die Kieler Woche ist in diesem Jahre die Freunde des Ruders und Segelsports in Spannung gehalten, als das Interesse an ihr infolge einer erschütternden Nachricht aus dem Süd-Europas nahezu lahmgelegt wurde. Jählings hatte Kaiser seinen Kieler Aufenthalt unterbrochen und war nach seiner Lieblingsresidenz zurückgekehrt. Und der Grund war alle dem? Ein tieftrauriger und vielleicht sehr folgenreicher?

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Serajewo

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Serajewo ist eine der größten Tragödien der Weltgeschichte. Der Kaiserin Gemahlin, die ihn dorthin begleitet hatte. Die Einzelheiten sind ja allgemein bekannt. Je mehr man aber in die Sache eindringt, um so klarer wird, daß dieser gewalttätige Tod Franz Ferdinands für die österreichische Monarchie mehr bedeutet als eine verlorene Person, einfach deshalb, weil es für diesen ungewöhnlichen Mann keinen Ersatz, wenigstens in absehbarer Zeit nicht gibt; ist doch der nunmehrige Thronfolger, Kaiser Franz Karl Joseph, ein völlig unbeschriebenes Blatt, eine Persönlichkeit, von der irgendwelche Beweise, daß er mit Entschlossenheit und Klugheit die Aufgaben annehmen wird, die gleichbedeutend sind mit den Aufgaben eines österreichisch-ungarischen Kaisers, nicht bekannt sind.

Die Unternehmung gegen die Urheber des fürchterlichen Verbrechens selbstverständlich noch lange nicht als abgeschlossen gelten kann, so besitzt man schon genügend Handhaben, um auf die gezielte Veranlassung der Mordtat schließen zu können. Es liegt keinem Zweifel mehr, daß es sich um ein großserbisch-nationales Komplott handelt, das gleich allen anderen großserbischen Verbrechen und Verschwörungen in letzter Linie den Zweck hat, die Verbreitung von Schrecken und Entsetzen im Zusammenhang Bosniens und der Herzegovina mit der Monarchie zu lockern und dann zu lösen. Daß die Spuren dieses politischen Verbrechens nach Belgrad weisen, so werden dessen politische Folgen zunächst in einer Verschärfung der ohnehin gespannten Beziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien

in der Erscheinung treten, und in Bosnien wie in der Herzegovina, wo bereits allgemein das Standrecht eingeführt ist, dürfte sich für die nahe Zukunft ein sehr ausgeprägter antiserbischer Kurs geltend machen. Welcher Art die weitgehend indes die Verbindungen gewesen sind, die die Nordbuben mit politischen Kreisen des Reichs Serbien gehabt haben, kann möglicherweise noch ergeben. Dann wird in ruhigerer Stimmung, die unter der unmittelbaren Nachwirkung gerechtfertigter Verbrechen nachhaltige politische Folgen für die Beziehungen zwischen den beiden Staaten haben soll und darf. Das ist eine Frage, die nicht aus Horn- und Ochsenhörnern heraus beantwortet werden sollte; denn was fern die Mordtat von Serajewo auf internationalem Gebiet

auf internationalem Gebiet, läßt sich heute natürlich noch nicht übersehen. Nur das eine ist sicher, daß der Panislawismus, der in Serbien nur einen verhältnismäßig geringen Teil bildet, dessen Weg in der modernen Geschichte gewissermaßen mit Mord und Verbrechen aller Art, seinen Fortschritt gegen die Monarchie der Habsburger fortsetzen wird. Denn auch die „aufrichtigste“ Panislawismus, auch die entschiedenste Zurückweisung einer Gemeinschaft mit dem schandvollen Verbrechen der österreichischen und offiziellen Belgrader und Wiener Kreise wird an der Erwägung nichts ändern, daß das Drama von Serajewo nicht möglich wäre ohne die verhängnisvolle Agitation des Panislawismus, der in König Peters Landen wie ein Giftkeim nicht nur geduldet, sondern gehegt und genährt wird — trotz der vielleicht bestgemeinten „Versuche“ der Umgebungen, unter den Großfürsten, ihren für die europäischen so verderblichen Einfluß ausüben, zu schließen noch eins: Wohl haben König Peter, Kaiserin Alexandra und sein „bewährter“ Sohn Georg, die Mörder nicht direkt getötet, aber sie haben diese fürchterliche großserbische Verbrechen unter ihren Augen geduldet und reifen lassen, so werden sie sich noch so sehr wehren, so bleiben doch die letzten Obrenowitsch Mörder schon längst an dem Namen des „schwarzen Peter“, seines Nachfolgers in der

den Tag zu Tag schlimmer gestaltet sich die Lage des Fürsten Wilhelm von Albanien, der die allgemeine Verwirrung im jüngsten Staaten-Europas derart zugenommen hat, daß kein Mensch mehr aus noch ein weiß, am wenigsten aber der, der dem Mandat der Mächte dort regieren soll. Die Aufständischen befehligen nicht nur die Provinz Durazzo, ihnen gehören sogar ein Drittel des Fürstentums. Die Rot des

Fürsten ist so groß, daß er jetzt zwei seiner so genannten Minister nach Italien geschickt hat, die den von ihm verbannten, in Albanien allmächtigen — Essad Pascha zurückholen sollen, damit er helfe. Dieser Schritt Wilhelms zeigt seiner schon überreichlich bewiesenen Ratslosigkeit die Krone auf. Wenn man überhaupt noch von einer Autorität des Fürsten sprechen kann, so beschränkt sich diese nur noch auf das durch die Schiffsgeschütze des vor Durazzo ankernden internationalen Geschwaders und durch die gute Bewaffnung, Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit europäischer Offiziere und Freiwilligen geschützte Durazzo. Da zu allem Ueberflus jetzt auch die Epiroten sich wieder rüsten zu einem Vorstoß gegen den Norden, so dürfte das Ende der albanischen Fürstentümerlichkeit des Prinzen zu Wied gar nicht lange mehr auf sich warten lassen. Darauf bereiten sich denn auch die Mächte bereits vor, indem sie in Erwägung ziehen, ob nicht die Internationale Kontrollkommission aufs neue mit der Verwaltung Albaniens zu betrauen sei.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Nach seiner Nordlandreise wird der Kaiser am 11. August in Bad Homburg eintreffen und mehrere Wochen dort verbleiben. Er wird von Homburg aus die große Truppenparade in Mainz besuchen und auch der Einweihung der Walddorfer Talsperre beiwohnen. Der Aufenthalt des Kaisers in Bad Homburg wird sich bis Mitte September nach Beendigung der Kaisermandöver ausdehnen. Der Besuch der Edertalsperre bei Kassel und die Teilnahme an der alljährlichen Truppenparade auf dem Roten Sande bei Mainz erfolgt von Bad Homburg aus.

Das württembergische Königspaar begab sich am Donnerstag von Bebenhausen zu mehrmonatigem Aufenthalt nach Friedrichshafen, wo sie den Besuch des Großherzogspaares von Sachsen-Weimar erhalten werden.

Heer und Flotte. Zum Nachfolger des Generals von Feltz-Radonitz, des verstorbenen Kommandeurs der Gardebavalleriedivision, wird voraussichtlich Generalmajor von Unger, der zurzeit die 20. Kavalleriedivision in Hannover kommandiert, ernannt werden; er hat wiederholt dem Generalstab angehört.

Die preussische Heeresverwaltung beabsichtigt, für die ganze Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff für die Bekleidung der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- wie für die Friedensbekleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Auch das feldgraue Rodtuch erhält einen anderen Ton. Das preussische Kriegsministerium strebt bei der Gelegenheit auch die Befestigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel an.

Bayern und die Kaisermandöver. Die bayerische Armee hat unter den Augen Kaiser Wilhelms II. erstmals im Jahre 1891 in der Nähe von München geübt. Es war dies bei Gelegenheit der als Kaisermandöver bezeichneten Übungen der (damaligen) beiden bayerischen Armeekorps, denen der Kaiser als Zuschauer anwohnte. 1897 nahmen die bayerischen Truppenteile an den Kaisermandövern in der preussischen Provinz Hessen teil, 11 Jahre später, 1908, die in der Pfalz dislozierte 3. bayerische Division und die Kavalleriedivision an den Kaisermandövern vor dem Kaiser in Baden und Württemberg herangezogen. 1912 ist die bayerische Kavalleriedivision ein Teil des blauen Kavalleriekorps bei dem Kaisermandöver im Königreich Sachsen gewesen. — Für 1914 sind, wie amtlich bekanntgegeben ist, zur Teilnahme an den großen Feldübungen der preussischen Korps VII, VIII, XI und XVIII in Oberhessen bestimmt: das II. und III. bayerische Armeekorps und die bayerische Kavalleriedivision.

Beginnend mit dem 1. Oktober 1915 sind die Einstellungstermine für die einjährig-Freiwilligen der Matrosen-Divisionen wie folgt festgesetzt: Bei der I. Matrosen-Division am 1. Oktober (einschl. Reserveoffizieranwärter) und 3. Januar; bei der II. Matrosen-Division am 1. April (einschl. Reserveoffizieranwärter) und 1. Juli jedes Jahres.

Magnahmen zur Verhütung der Einstellung von Geistig-Minderwertigen ins Heere. Zur Verhütung der Einstellung der Geistig-Minderwertigen ins Heere sind die Schulbehörden im Reich angewiesen worden, alle Wahrnehmungen über minderwertigen Geisteszustand an Schülern usw. den Militärbehörden mitzuteilen. Zur Vorbildung der Militärärzte sind verschiedene Abteilungen für Geistesranke in Stralsburg, Posen und Metz eingerichtet worden.

Aus den Schutzgebieten.

Ein Eisenbahnbau-Konsortium für Deutsch-Südwestafrika.

Nach längeren Vorverhandlungen mit der Regierung hat sich ein Konsortium gebildet, das den Bau von Eisenbahnen in Südwestafrika bezweckt. Dem Konsortium gehören u. a. an die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd, die Wörmann-Linie, die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft, das Bankhaus Bleichröder in Berlin, das Bankhaus W. M. Warburg in Hamburg, sowie das Bankhaus Sal. Oppenheim & Co. in Köln. Der von dem Konsortium zu gründenden Baugesellschaft werden zunächst rund 50 Millionen Mark zur Verfügung

stehen, die sofort zum Bau von Eisenbahnen verwandt werden sollen. Vorerst ist eine Bahnlinie von der Küste Deutsch-Südwestafrikas durch das Gebiet der Rossamedes-Kompagnie nach der Provinz Angola geplant.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach dem Serajewoer Fürstenmord.

Auf allen größeren Stationen, die der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg auf der Fahrt von Triest nach Wien am Donnerstag berührte, waren die Spitzen der staatlichen, der Landes- und Kommunalbehörden, die Geistlichkeit, das Offizierkorps, Vertreter zahlreicher Vereine und Korporationen sowie ein zahlreiches Publikum erschienen, um den Toten eine stumme Huldigung zu erweisen. Auch in den kleinsten Stationen hatte sich die Bevölkerung versammelt und verharrte in stiller Ergriffenheit während der Vorbefahrt des Zuges.

Frankreich.

Fast die ganze Kammer für die Wahlreform.

Die Kammer beriet am Donnerstag über folgenden Antrag Charles Benoît: Die Kammer ist entschlossen, die Wahlreform durch Proportionalvertretung zu verwirklichen und rechnet darauf, daß der Stimmrechtsausschuß sie instandsetzen wird, diesen Entschluß baldmöglichst durchzuführen. Der erste Teil des Antrages wurde nach kurzer Debatte mit 544 gegen 16 Stimmen angenommen. Zum zweiten Teil stellte Breton einen Zusatzantrag, daß die Wahlreform durch eine Vereinbarung der Majoritäten beider Kammern gesichert werden müsse. Dieser Zusatzantrag wurde mit 293 gegen 254 und sodann der zweite Teil des Antrages Benoît mit 323 gegen 245 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

Die Ulster-Krise.

Im Unterhause wurde auf eine Frage nach dem kürzlich von dem Ulster des Freiwilligenkorps von Ulster erlassenen Befehl, in dem die Freiwilligen ermächtigt werden, ihre Waffen offen zu tragen und jedem Verstoß, der darin zu hindern, Widerstand entgegen zu setzen, der Chefsekretär für Irland, Birrell, nach seiner Ansicht würde bei dem gegenwärtigen Stande des Streites eine Aktion seitens der Regierung unklug sein.

Balkan.

Der albanische Wirrwarr.

Von den aus Durazzo eingelaufenen spärlichen Nachrichten verdient nur eine Erwähnung. Im Lager der Aufständischen sollen Zwistigkeiten ausgebrochen und etwa 1000 Teilnehmer der Aufstandsbewegung aus Albanien daraufhin heimgekehrt sein. Vor einigen Tagen soll sich sogar ein Kampf unter den Aufständischen entsponnen haben, wobei 15 von ihnen getötet worden seien.

Kleine politische Nachrichten.

Anlässlich seiner Silberhochzeit erhielt Herzog Friedrich von Anhalt eine umfassende Amnestie. Auch Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen gedenkt aus Anlaß seines Regierungsjubiläums eine größere Anzahl von Begnadigungen eintreten zu lassen.

In Abwesenheit des Staatssekretärs Dr. Delbrück, der einen langen Erholungsurlaub angetreten hat, werden die Dienstgeschäfte des Reichsamtes des Innern vom Unterstaatssekretär Dr. Richter geleitet.

Der reichsländliche Staatssekretär Graf Rüdern und Unterstaatssekretär Köhler kamen am Freitag zu mehrtägigem Aufenthalt aus Straßburg in Berlin an.

Oberst von Below, der Kommandeur der Schutztruppen, wird sich mit dem am 29. Juli Neapel verlassenden Dampfer „General“ zu den Jubiläumseinfestlichkeiten der Schutztruppe nach Deutsch-Ostafrika begeben.

Der neuernannte Fürstbischof von Breslau, Bischof Bertram von Hildesheim, wird erst im September dieses Jahres seinen feierlichen Einzug in seine Residenz halten.

Nachrichten aus Brüssel zufolge bereitet sich eine schwere Krise in der belgischen Kohlenindustrie vor.

Die französische Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf über einen außerordentlichen Kredit von 400 000 Franc zur Deckung der Kosten der Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland, Dänemark und Schweden ein.

Der frühere Staatssekretär für die britischen Kolonien, Jos Chamberlain, starb am Donnerstagabend zu London im 78. Lebensjahre.

Der seit einiger Zeit im Beden der Loire bestehende Teil-Kreis soll von den dortigen Bergarbeitern auf das ganze Gebiet ausgedehnt werden, um die Aufnahme einer Ruhezeit in den achtstündigen Arbeitstag durchzuführen.

Nach einer Meldung des Kapitäns des nordamerikanischen Kreuzers „Washington“ ist der Führer der haitianischen Revolutionäre, Senator Duvallier Theodore, mit fünfzig Anhängern in einem Gefecht an der dominikanischen Grenze gefallen. Kap Haiti befindet sich im Besitz der Regierung; vor dem Kap liegt ein deutscher Kreuzer vor Anker. Puerto Plata, das von den Rebellen in Besitz genommen ist, werde zurzeit von den Regierungstruppen des Präsidenten Bordas belagert.

Geschichtskalender.

Sonntag, 5. Juli. 1754. R. M. Kortum, der Dichter der „Jobiade“, * Wilhelm a. d. Ruhr. — 1804. George Sand, französische Romanautorin, * Paris. — 1833. Cecil Rhodes, englischer Kolonialpolitiker, * Hertfordshire. — 1837. Runo Fischer, Philosoph, † Heidelberg. — 1908. Jonas Lie, norwegischer Dichter, † Kristiania.

Aus dem Reiche.

Deutsche Studenten von polnischen Kommissionen mißhandelt. Einige deutsche Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule sind, nach einer Meldung aus Stutthart, in Hohenheim von fünfzehn polnischen Studenten überfallen und schwer verwundet worden. Einige der deutschen Studenten sind so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die polnischen Studenten waren mit Schlagringen und Gummiknüppeln in das Kneiplokal der deutschen Verbindungen gekommen und warteten dort, bis die Mehrzahl der Deutschen das Lokal verlassen hatte. Die sechs Deutschen sind dann von den Polen angegriffen und mit dem Rufe: „Ihr deutschen Feiglinge!“ niedergeschlagen worden. Das ist der Dank der Herren Polen für die ihnen gewährte Gastfreundschaft.

Paul Henses Testament. Paul Hense hat in seinem jetzt eröffneten Testament die Verfügung getroffen, daß nach dem Tode seiner Frau die sämtlichen Erträge seiner Schriften, Honorare und Lantien zu gleichen Teilen der Deutschen Schillerstiftung in Weimar und der Münchner Zweig-Schillerstiftung überwiesen werden sollen.

Neue Bahnen in den bayerischen Alpen. Nachdem die Konzession für eine Bahn auf die Zugspitze (3000 Meter) erteilt worden ist, sind, Blättermeldungen zufolge, noch drei weitere Bahnen in den bayerischen Alpen projektiert, nämlich auf das Reibhorn (Ausgangspunkt Oberstorf im Allgäu, auf den Wallberg bei Tegernsee und auf die Freiburger Höhe. Die drei neuen Alpenbahnen sind als Schwebelbahnen gedacht. Alle Bahnen sollen auch im Winter betrieben werden.

Einen verdienten Denzettel erhielt zu Goldap ein 6½-jähriger Knabe, der auf ein Scheumendach geklettert war, um ein Storchennest auszunehmen. Das Storchennest überraschte ihn dabei und bearbeitete ihn derartig mit Schnabelhieben und Flügel schlägen, daß er schreiend und blutend flüchtete. Dann holten sich die wehrhaften Eltern die Jungen zurück, die der Knabe aus dem Nest auf die Erde hinuntergeworfen hatte.

Schlimme Folgen von Familienzwistigkeiten. In der Ahrendstraße zu Magdeburg fand man die Frau Luise Winter und ihren 14 Jahre alten Stiefsohn Albert Winter bewußtlos, und ihre dreizehnjährige Tochter Helene tot in ihrem Schlafzimmer auf. Frau Winter hatte von der Küche aus unter Benutzung eines langen Schlauchs Leuchtgas nach dem Schlafzimmer geleitet. Der Grund der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Ein abstürzender Balkon. In der Großkölnstraße zu Aachen stürzte ein Teil des gußeisernen Gefäßes eines Balkons auf die Straße. Die Gattin eines Kinobesizers trug eine schwere Schädelverletzung davon; von drei vorübergehenden Kindern wurde eins sofort getötet und eins leicht verletzt.

Schwere Gewitter in München. Ueber die bayerische Hauptstadt zogen am Donnerstagabend nach schwülen Tagen schwere Gewitter, deren Blitze Brände verursachten. Der bedeutendste wütete im Jartalbahnhof, wo die große Betriebswerkstätte mit Einrichtungen und Vorräten vom Feuer vernichtet wurde.

Große Unterschlagung eines Beamten. In Gernbach (Rhön) ist der Rechnungsamtmann Stapes flüchtig geworden, nachdem er größere Unterschlagungen und Fälschungen in Höhe von ungefähr 150 000 M. verübt hat. Stapes hat in seiner Eigenschaft als Beamter etwa 75 000 M. veruntreut, ferner zum Nachteil von Privatpersonen, größtenteils von Verwaltungen, Gelder, die ihm diese zur Verwaltung anvertraut hatten, im Betrage von ebenfalls 75 000 M.

Preisgerichtete Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge. Die Preisrichter des Wettbewerbs der Sicherheitsvorrichtungen der Flugzeuge haben, nach einer Meldung aus Paris, dem amerikanischen Flugzeugbauer Sperry für seinen Kreiselstabilisator einen Preis von 50 000 Frank

aus dem Flugzeugbauer Schmidt für seinen mit verstellbarer Tragfläche versehenen Zweifelder einen Preis von 30 000 Frank zuerkannt.

„Großfürstin Maria Pawlowna die Jüngere.“ Nach einer Meldung aus Petersburg ist dort am Donnerstag ein kaiserlicher Ukas erschienen, der die Ehe der Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden für gelöst erklärt. Der Prinzessin wird gestattet eine neue Ehe einzugehen; sie hat sich künftig Großfürstin Maria Pawlowna die Jüngere zu nennen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg verlagert. Der Verleumdungsprozeß gegen Frau Dr. Rosa Luxemburg wurde am Freitag vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts II fortgesetzt. Nachdem nachstehender Brief des Kriegsministers an den Staatsanwalt verlesen war, stellte dieser den Antrag, den Prozeß bis nach den Gerichtsferien zu verlagern. Der Brief des Kriegsministers hatte folgenden Wortlaut:

„Obwohl ich nicht einzusehen vermag, weshalb so viele Fälle, die über das sogenannte Kasernendrama hinausgehen, hier herangezogen werden, so möchte ich doch der einseitigen Darstellung der von der Verteidigung vorgelegten Zeugen nicht widersprechen. Ich habe die noch nicht abgetheilten Fälle dem zuständigen Kriegsgericht zur Aburteilung überwiesen, so weit die Verjährung noch nicht eingetreten war.“

Die beiden Verteidiger der Angeklagten, sowie Rosa Luxemburg selbst widersprachen lebhaft dem Verlagsantrag; trotzdem verkündigte der Vorsitzende nach einstündiger Beratung des Gerichtshofes nachstehenden Beschluß:

„Die Verhandlung wird verlagert. Der Verteidigung wird aufgegeben, ihr Tatsachenmaterial sobald und so vollständig wie möglich dem Gericht und der Staatsanwaltschaft zugänglich zu machen.“

Zum Tode verurteilt wurde vom Aachener Schwurgericht der aus dem Kreise Saarbrücken stammende Bergmann Pfaff, der seine Frau und die Frau des Bergmanns Huster ermordet hatte. Außerdem wurde auf zehn Jahre Zuchthaus erkannt.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus erhielt vom Chemnitzer Gericht der 1884 geborene Monteur Johannes Twardy für verschiedene Einbrüche. Er hatte sich bisher für zahlreiche schwere Einbrüche und Diebstähle in Frankfurt, Magdeburg, Würzburg usw. bereits 86 Jahre Zuchthaus verdient. Da Twardy noch von mehreren anderen Gerichten abgeurteilt werden soll, so dürften wohl demnächst die ersten hundert Jahre voll werden.

Einen interessanten Freispruch fällt dieser Tage die Strafkammer in Jwdau i. S. Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Bergarbeiter Max Drehsel zu verantworten, der, um seiner Braut gegenüber als ipso facto reich zu erscheinen, Eintragungen in ein Spartaßbuch gemacht hatte, ohne Zahlung geleistet zu haben. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil er seine Braut nicht in vermögensrechtlicher Hinsicht habe täuschen wollen.

Das Urteil im zweiten Beuthener Mädchenhändler-Prozeß. Der Agent Samuel Lubelski wurde am Donnerstag, unter Freisprechung von der Anklage des Mädchenhandels, wegen Kuppel, Bestechung in zwei Fällen und wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgezet zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zwölftausend Mark Geldstrafe verurteilt. Von der Strafe gelten sechs Monate durch die Unterbringungshaft als verbüßt. Der Angeklagte will, soweit er wegen Bestechung verurteilt ist, sich beruhigen. Wegen der Verurteilung in den übrigen Anklagefällen aber will er abermals Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. — Im ersten Prozeß hatte das Urteil belanlich auf neun Jahre Zuchthaus und zwölftausend Mark Geldstrafe gelaute.

Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich der Installateur Hermann Jungfer vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin II zu verantworten. Anlässlich eines Besuches bei seinen in Jossen lebenden Eltern sah er, wie sein 29jähriger Stiefbruder, ein trunksüchtiger und gewalttätiger Mensch, die Mutter geohrteigt hatte und dann dem Vater zuleibe gehen wollte. In heftiger Entrüstung stürzte der schwächliche und stets feindselige Angeklagte auf den Unhold und pochte ihn am Halse. Die Empörung hatte dem schwächlichen Menschen Riesenträfte verliehen, und als er seinen Stiefbruder endlich losließ, sank dieser tot zu Boden. Nach ganz kurzer Beratung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, und der Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen.

Zwei Deutsche in Frankreich wegen Spionage verurteilt. Das Jugendpolizeigericht in Toulouse verurteilte den im Februar d. J. in der Nähe des dortigen Forts „Lucy“ verhafteten Gutsphäcker Burchard unter der Anklage der Spionage zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe; nach verbüßter

Strafe soll ein Verbot, für die Dauer von fünf Jahren nach Frankreich zurückzukehren, in Kraft treten. — Die seit März d. J. in Cherbourg wegen Spionage in Haft gehaltene Deutsche Hornmeyer wurde vom dortigen Jugendpolizeigericht zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe verurteilt.

Der mißtrauische Uncle Sam. Bei einem in der Klage der amerikanischen Zollbehörde vor dem Pariser Generalrat der amerikanischen Zollbehörde bei dem Pariser Generalrat der Überwachungsbehörde unterhalte, welches einen förmlichen Spionagedienst eingerichtet habe, um die von amerikanischen Staatsbürgern in Paris gemachten Einkäufe zu kontrollieren und auf diese festzustellen, ob die von ihnen eingeführten Waren auch nach ihrem richtigen Werte deklarieren werden.

Wegen Verleumdung der Frankfurter Landgerichtszeitung in Weimar, Kurt Kretschmar, vom Jenaer Schwurgericht zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt worden, weil er in der „Die Aufstellung Europas“ überschriebenen Artikel dieser Zeitung das Urteil des Frankfurter Landgerichts gegen Rosa Luxemburg als „Schandurteil“ bezeichnet worden war. Der Angeklagte hatte seinen Antrag auf 25 M. Geldstrafe gelaute, hatte gegen das Urteil Berufung beim Landgericht Weimar eingelegt, wogegen die Strafe auf 300 M. erhöhte.

Schon wieder ein Revolberanschlag beschäftigt auch noch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts II. Arbeiter Kowalewicz, ein Ukrainer, hatte am 16. April seiner Frau die ihn wegen vielach von ihm erduldeten Mißhandlungen lassen hatte, aufgelauert und auf sie auf offener Straße einen Revolberanschlag abgegeben, durch die sie schwer verletzt wurde. Wegen verletzten Leibes wurde nun Kowalewicz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei zwei Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kamen; außerdem sollte er unbesetzte Waffentragen 30 M. Geldstrafe.

Zu zwei Jahren Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe wurde in Berlin der „Verlagsbuchhändler“ Herman Hagen verurteilt, der mit Hilfe von 39 Reisenden und Oberreisenden Hunderten für sein „Reichstelephonbuch“ für alle Städte Deutschlands erworben und dabei betrügerische Kniffe zur Anwendung gebracht hatte. Seine Helfershelfer erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis hinauf zu 1 Jahr; vier derselben wurden freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

★ Gerborn, 4. Juli. Wir sind heute in der über recht erfreuliche Nachflänge zum Gesangs wettbewerb in unserer Stadt in den Tagen vom 20. bis 22. Juni berichten. Wir haben f. St. schon in unserem Bericht betont, daß die auswärtigen Sänger schöne Erinnerungen des glänzenden und in schönster Harmonie verlaufene des hiesigen Männergesangsvereins „Liederkreis“ genommen haben werden. Diese Erwartung hat sich nur bestätigt, sondern wird, wie aus einer in Wald nur erscheinenden Zeitung zu sehen ist, noch übertraffen, in dem Bericht dieses Blattes wird ein Lob auf die und seine Bewohner ausgesprochen, das unserer Ehre macht. Wir geben nachstehend den oben Artikel aus der Walder Zeitung wieder:

Die Siegesfeier. Preisgekrönt kehren gestern die wackeren Sänger des Walder Männer-Gesangsvereins vom Sängertwettstreit in Gerborn zurück. Ihnen zu Ehren hatten sich eine ganze Reihe von Vereinen, insgesamt 11 der Zahl (Walder Männerchor, „Cäcilia“ Wald, „Harmloser“ der Fa. Kortbach und Rauh, „Constantia“ Wald, „Glocken“ Weger, Gesangsverein der Fa. Hammesfahr Fische, „Sollner“ Hecken, Jagenberger Sängerkreis, „Liederkreis“ eingetragener Männerchor Brühl und „Eintracht“ Bohwinkel) dazu vereinigt, um dem siegreichen Verein ihren Glückwunsch darzubringen. Von den Vereinen waren sieben mit Fahnen vertreten. Bahnhof Wald aus bewegte sich der Zug unter Begleitung der Walder Stadtkapelle durch die Kaiserstraße bis vor das Rathaus, wo die Sieger ihrem Ehrenmitglied, Bürgermeister Heinrich, den Chor „Das ist der Tag des Herrn“ vorführten.

Wieder nahm sie ihre Wanderung durch das Städtchen auf und immer unruhiger wurde sie, immer mehr suchte sie eine unbestimmte Angst.

Plötzlich eilte sie zu ihrem Telephon, um Brandis anzuklingeln, der doch etwas über den Verbleib seines Sohnes wissen mußte, aber es wurde ihr keine Antwort gegeben. Sie stand wie eine Weile ratlos da. Viertelstunde um Viertelstunde verrann und noch immer blieb es still drauß. Borgenach, niemand ließ sich melden. Auch Jsa war noch längst zur Ruhe gegangen und zum ersten Mal kam es ihr wie Sehnsucht nach ihrem Kinde über diese Frau.

Doch jetzt wollte sie Jsa nicht stören und dann — Leo — warum kommt er nicht, wo ist er?

Die Ungebild trieb sie endlich, so spät es war, aus dem Hause, sie schlich, in einen dunklen Mantel gehüllt, und zog Kapuze über den Kopf gezogen, lautlos und unbemerkt, den Stiege hinauf und ließ sich das Haustor aufschließen. Sie dachte daran, wie auffällig ihr Fortgehen um diese Stunde den Portiersleuten, die jedoch keine Frage wagten, sein mußte. Sie war eine „gute“ Partei und so benahm man sich gegenüber auch dem entpfehlend.

Zum Glück kam ein Auto des Weges, dessen Fahrer sie anrief.

Sie nannte dem Mann das Ziel der Fahrt und nach wenigen Minuten stieg sie vor dem Haus, in dem Brandis wohnte, aus. Ihre Füße zitterten und mit angstvoll pochendem Herzen wollte sie, als der Portier, der sie gut kannte, öffnete, hastig an ihm vorübergehen.

„Gnädigste Frau, ich bitte, es ist — es ist niemand da.“

„Aber Francois?“

„Nur, gnädigste Frau — auch der ist nimmer da.“

„Was soll das heißen?“ stieß Marion mit noch höherer, tändlicher Stimme hervor. „Leuchten Sie mir doch einmal — ich werde oben auf Herrn von Brandt warten.“

Dem Mann ging allmählich ein Licht auf, daß das nicht in Ordnung sein mußte, und einen Blick auf das bleiche, angestrenzte Frauenantlitz werfend, empfand er Mitleid.

„Sollten die gnädigste Frau Baronin nicht wissen, daß ich —“

„So reden Sie doch endlich einmal, was ist es denn eigentlich?“ herrschte sie den Mann an.

„Na also — der gnädigste Herr hat heute die Wohnung gekündigt, die Miete beglichen und dann durch Frankfurt seine Koffer nach der Bahn schaffen lassen — das war schon um sechs Uhr herum — gesehen habe ich den gnädigsten Herrn nicht mehr und, da er die Wohnung gekündigt, so mußte er auch nicht mehr —“ der Mann brach ab und schüttelte die Hand nach der Dame aus, die ausfah, als wolle sie Boden fassen. Aber sie hielt sich tapfer aufrecht, ging zum Mannes sogar noch ein Fünftelstündchen und ging zum hinaus, auf das Amtotari zu.

Fortsetzung folgt.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(45)

„So, nimm dort Platz und schreibe, was ich Dir diktieren werde,“ sagte er in barschem Tone.

„Und Dein Diener soll dabei sein, wie?“ höhnte jener.

„Josef ist mein Milchbruder. Also, sei so freundlich — ich habe Eile.“

Mit reich nahm Brandt Platz und Imhoff fing mit heller und kalter Stimme an zu diktieren, während Josef hinter dem Stuhle seines Herrn stand und Brandt keine Sekunde aus den Augen ließ.

„Ich Endesgefertigter gestehe, daß ich vor vierzehn Jahren auf den Namen meines Onkels Georg von Lambert einen Wechsel gefälscht habe.“

„Über so schreibe doch! Du siehst, daß ich eine Gegenwaffe in der Hand hatte, den Brief da eigentlich nicht allzu sehr hätte zu fürchten brauchen, also schreibe, sonst behalte ich Brief und Geld und laß Dich durch meine Diener aus dem Hause jagen. So — weiter.“

„Ferner gestehe ich, daß ich mich in den Salons bezeichneter Karten bediene.“

„Ich schwöre Dir, daß ich nicht immer —“

„Gleichviel; Du hast es eben getan und tust es auch heute noch. So und nun kommt Deine Freundin an die Reihe. Wer ist also die sogenannte Witwe des Barons von Fianelli?“

„Aber, Herrgott, sie ist eben keine Witwe.“

„Rüge nicht, sie ist, was ich längst weiß, eine ganz gewöhnliche Abenteuerin. Wer aber ist sie eigentlich und ist diese Jsa, dieses ernste, reine Mädchen, in der Tat ihre eigene Tochter?“

„Ich schwöre Dir, daß Marion wirklich die verwitwete Baronin von Fianelli und Jsa ihre rechtmäßige Tochter ist. Auch hat die Baronin erst nach dem Tode ihres Gemahles einen nach Deinen Anschauungen fragwürdigen Lebenswandel geführt.“

„Wo hast Du sie kennen gelernt?“

„Mein Gott, das ist ja ein veritables Verhör. In Paris lernte ich sie kennen.“

„Und wo war sie früher?“

„In Deutschland, in der Nähe von Berlin.“

„Was trieb sie dort?“

„Sie hielt bessere Pensionäre.“

„Man kennt das zur Genüge. Eine kleine Pension, ja — spottete Imhoff. „Gut, schreibe jetzt: „Ich belenne, daß jene Person, die in der vornehmen Welt unter dem Namen einer Baronin von Fianelli bekannt ist, seinerzeit in Deutschland, in der Nähe von Berlin ein Gasthaus innehatte.“

„Es war ein — Hotel,“ warf Brandt unsicher ein.

„Was! Ein Hotel, lächerlich. Aber ich will nicht um Worte streiten. So, nun unterzeichne Deinen Namen, Ort und Da-

um, dann sage noch hinzu: „Weil Arnold von Imhoff, Herr auf Schloß Imhoff in R. in Steiermark, alle diese Einzelheiten erfährt, hat er mir und der sogenannten Baronin von Fianelli für immer das Haus verboten.“

„Mein Gott, Manon ist doch die Baronin von Fianelli —“

rief Brandt unmutig die Feder wegwerfend.

„Sie ist es durch ihren Gatten geworden, das stimmt, nichtsdestoweniger ist sie eine Abenteuerin schlimmster Sorte, vor der andre zu warnen, Pflicht jedes anständigen Menschen ist,“ sagte Arnold energisch, dann durchlas er langsam und aufmerksam, was Brandt auf sein Diktat niedergeschrieben hatte, faltete den Bogen zusammen und steckte ihn in seine Brusttasche.

„So, nun zum Schlusse,“ fuhr er mit kalter Stimme fort „verstehe mich wohl, Du sollst nie mehr meinen Weg kreuzen; heute noch mußt Du Wien verlassen und dann auf Oesterreich. Reise, wohin Du willst, der Anteil an diesem Erpressergeld wird Dir eine Zeitlang ein angenehmes Leben verschaffen, nur kehre nie mehr nach Oesterreich zurück, ich verbiete es Dir aufs ernste.“

„Und wenn ich mich weigern würde, Deinem Befehle Folge zu leisten?“ fragte Brandt mit hartem Aufsehen.

„Dann würde dieses mit Deinem Namen unterzeichnete Papier dem Staatsanwalt vorgelegt werden,“ entgegnete Herr von Imhoff mit kalter Ruhe. „Nun aber gehe und beachte Dich als ein für allemal aus meinem Hause hinaus.“

„Und sich erhebend, wies er mit strenger Miene und herrlicher Bewegung nach der Thür, die Josef weit öffnete.“

Als Brandt den ehemaligen Freund so stolz und gebieterisch dastehen sah, wagte er, der im Grunde genommen eine feige Natur war, keine Widerrede.

Mit leise zitternden Händen die auf dem Tische liegenden Geldnoten und Wertpapiere zusammenfassend, ging er mit gesenktem Kopfe aus dem Gemache, dessen Tür dann hinter seiner Gestalt schwer ins Schloß fiel.

Als er auf der Straße sich befand, flüsterte er mit festem bewegter Stimme vor sich hin: „Ich werde sie nun nie mehr im Leben sehen, nie mehr, sie, die einzige Frau, die ich wahr geliebt — und er — o, er kann leicht den Stolz, Hochmütigen spielen, denn er ist ehrlich!“

Die Straße überquerend, blickte er zum letzten Mal mit heißen Augen hinauf zu den Fenstern der Imhoffschen Wohnung, dann tauchte seine Gestalt unter in den die Straße auf und nieder wogenden Menschenstrom.

Die Baronin von Fianelli schritt unablässig in dem Gemache auf und ab und so oft sie an der Pendule vorüber kam, warf sie einen Blick nach dem Zifferblatte. Jetzt schlug es zehn Uhr und, kaum hatte es ausgeschlagen, sank die Baronin, einen dumpfen Schrei ausstoßend, in den nächsten Sessel, ihre Aufregung hatte den höchsten Grad erreicht und die Hände ringend, stieß sie in abgerissenen Sätzen hervor: „Mein Gott, mein Gott, er könnte längst da sein — längst — warum kommt er nicht? Man hat am Ende Schwierigkeiten gemacht — ihm das Geld noch nicht gegeben —“

Der Tote Punkt auf
Wiesen und Weiden



...Sommers fast regelmässig

pfllegt im Wachstum der Gräser im Laufe des Sommers fast regelmäßig dann einzutreten, wenn es denselben in Folge von

Stickstoffmangel

an treibender Kraft fehlt. Man kann daher häufig schon nach dem ersten Wiesenchnitte, bezw. dem zweiten und dritten Abweiden beobachten, daß die **Gräser** nicht mehr recht vorwärts wollen und die **Grünlandflächen** ihre üppige Farbe und geschlossene Narbe mehr und mehr einbüßen.

Diesem Übelstande

kann durch entsprechende Nährstoffzufuhr

zur rechten Zeit

bequem abgeholfen werden. Es sollte daher kein Landwirt versäumen, seine Wiesen und Weiden Ende Juni oder im Laufe des Juli mit

Stickstoff

in Form von

Schwefelsaurem Ammoniak

zu düngen, weil dieses hochprozentige Stickstoffdüngemittel das einzige ist, welches

feinerlei Giftstoffe enthält und daher auch
Weidetieren niemals Schaden

- Diese Ammoniakdüngung in bester Weise
1. die Reproduktion
2. einen guten

Schwefelsauren Ammoniak!

Die Erfolge werden nicht ausbleiben!

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngerfabriken, Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist, als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über die Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum,
sowie deren Landwirtschaftliche Auskunftsstellen:

Cassel, Schöne Aussicht 12,
Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühltental 1,
Erfurt, Dorotheenstr. 29,
M.-Gladbach, Wallstr. 27,

Hannover, Lühnowstr. 1,
Karlsruhe, Amalienstr. 27,
Kiel, Holstenbrücke 8/10,
München, Blumenburgstr. 24,

Münster, Zumbrodtstr. 17,
Münster, Knauerstr. 17,
Oldenburg, Nikolausstr. 10,
Straßburg i. E., Kronenburger Ring 36.

war Bürgermeister Heinrich verhindert, den harrenden seinen persönlichen Glückwunsch darzubringen. Der dann durch die Kaiserstraße weiter, dann über die Straße zum Restaurant Gertrud, wo sich der Zug auf und wo dann eine gemütliche Nachfeier stattfand. „Walder Männerchor“ trug den Begrüßungschor vor. Namen des Vereins überreichten den Sängern, die aus der Sängerschicht zurückgekehrt waren, ein großes Blumenbuket. Bis gegen 11 Uhr saßen die Sänger zusammen, dann meldete sich bei den Sängern Müdigkeit und froh und stolz zogen sie zu den heimatischen Häusern, um die versäumte Nachtruhe nachzuholen. — Der Männerchor mit 21 anderen Vereinen um den Kaiserpreis. „Sandmännchen“, des Männerchors von Gerborn, wurde noch von fünf anderen Vereinen vorgetragen, nämlich vor der überlegenen Sangeskunst und der vorzüglichen Leitung des Dirigenten Otto Hecker, Elberfeld, räumen mußten. In der Ehrenklasse sangen die „Patrouille“ von Schaaf und als selbstgewählten „Meeresstimme“ von Rempter. Der ausgegebene Zehnchor „Waldbilder“ von Ritz gelang vorzüglich und die Sänger reichem Beifall ein. Große Freude rief die Sieger hervor, daß der Kaiser nach Gerborn den Gewinner des Kaiserpreises sandte. — Ueber die im Gerborn, das im wunderhübschen Nassau gelegen ist, Stunden sind die Sänger des Lobes voll. Ueberall anerkennende Worte über die gewonnene Gastfreundschaft, die Zuversichtlichkeit der Gerborner. Schlaf haben die Sänger nach dem heißen Sängerkampf nicht, sie fühlten aber auch gar kein Bedürfnis darnach. Am Morgen sind die Sänger schon eingeladen worden, um ein Konzert zu veranstalten. Alles in Allem dürfte ein Konzert wohl die dort verbrachten Tage geeignet sein, daß die Sänger gerne zurückdenken an das schöne mit den freundlichen Bewohnern.

Die Mitglieder und der Dirigent des Männerchors sind bald auf den unter scharfer Konkurrenz bei dem Kaiserpreis nicht wenig stolz und freudig, ehe sie von Gerborn Abschied nahmen, ist leicht zu sehen, aber umso höher ist es anzurechnen, daß sie auch in das gewohnte Alltagsleben nach der schönen Reise gebracht, die ihnen bei uns beschieden waren.

Zonderzüge. Nachstehend näher bezeichnete werden am morgigen Sonntag verkehren: Von Gerborn nach 12 Uhr mittags, in Gerborn an 1.37 Uhr; von Gerborn wieder ab 2 Uhr, in Gartenrod um 2.15 Uhr, wo er stehen bleibt, also nicht bis Gladenbach fährt.

Die niedrigen Fleischpreise. An den neuerdings an den Klagen über den Rückgang der Vieh- und Schweinepreise. — seit 18 Jahren ist Fleisch und Fett nicht so billig gewesen wie jetzt! — ist zum sehr großen Schaden der warmen Witterung schuld. Die Besserung in der Schweinehaltung vom 2. Juni ist der Schweinepreise in Preußen um 2238472 Stück im Jahre 1914 naturgemäß mußte sich da infolge der sommerlichen Witterung der Fleischpreise das diesmalige Sinken beschleunigt geltend machen. Die reiche Ernte des Viehs hatte die Viehhaltung erleichtert. Wenn nun aber jetzt schon die Viehhaltung ein finanzieller Schaden für den Landmann sei, so ist das einfach aus der Zeit im Winter, nach der Ernte, feststellen. Auf die Erwägungen hat ja auch der preussische Landwirtschaftsminister soeben erst die Landwirte gebeten, ihren Viehstand nicht einzuschränken.

Vorsicht am Telefon während eines Gewitters. Wie berichtet die Warnung ist, das Telefon während eines Gewitters möglichst nicht zu benutzen, geht aus dem Buchhalter Otto am Telefon zu tun. In der Zeit muß der Blitz in die Leitung eingeschlagen sein, Otto stürzte zu Boden, hatte die Sprache und die Sinne verloren und war am ganzen Körper gelähmt. Es gelang, Otto soweit wieder herzustellen, daß er links Arm noch gelähmt ist.

Hundert Jahre Streichhölzer. Es war vor hundert Jahren, als die Existenz des alten, ehrlichen Feuersteins, der in den modernen Feuerzeugen fröhliche Urständ gefunden hat, von dem Franzosen Chancet erfunden wurde. Die ersten Zündhölzer waren aus dem ersten deutschen Zündhölzer stellte der bayerische Chemiker her, auch die „Schweden“ sind die ersten deutschen, des Professors Böttger in Frankfurt am Main war lange deshalb das Hauptexportland für Zündhölzer, weil es über das billigste Holz verfügte und die meisten Zündhölzer liefern konnte, die die „Schweden“ ja überall. Durch die Zündhölzerindustrie hat die deutsche Zündhölzerindustrie bekanntlich einen großen Gewinn erzielt.

Die Preise der wichtigsten Lebensmittel. Der Statistiker zufolge für Fleisch noch fortgesetzt tendenz, dagegen haben die Getreidepreise eine Preissteigerung ist jedoch zweifellos vorzunehmen und erklärt sich daraus, daß die Vorräte zur neuen Ernte zu gering sind. Nach Einbringung der neuen Ernte, die Hoffnungen berechtigt, wird die Preiskurve wieder sinken.

Die Abschaffung der Briefmarke fordert „B. Z.“. Anstatt der Briefmarke wird ein Briefkasten, in den man die Briefe steckt, das nötige Geld für den Automaten einwerfen, worauf der Brief selbstständig mit dem Vermerk „Frankiert“ abgeht. Wenn Briefmarken verschwinden werden, ist nicht zu erwarten, daß die Postverwaltung verursachen würden, daß die Briefmarken den Klein-Verkehr in ungeschätzbarer Weise erleichtern. Die Briefmarken sind in Kraft.

„Bismarck“, das größte Schiff der Welt. Der Kaiser der „Imperator“-Klasse der Japag, der „Bismarck“ erhalten hat, ist noch etwa 2 Meter

länger als „Imperator“ und „Waterland“, gilt also jetzt als das größte Schiff der Welt. Wie Hamburgs Bürgermeister Dr. Predöhl in seiner Ansprache an den Kaiser ausführte, dürfte mit dem „Bismarck“ vorläufig der Höhe- und Ruhepunkt deutscher Schiffsbautechnik gewonnen sein. Die Taufe nahm nicht der Kaiser, sondern die Enkelin des Reichskanzlers, Gräfin Hanna von Bismarck, vor. — „Bismarck“ ist 291 Meter lang. Wie die „Waterland“, hat er fünf durchlaufende Stuhldecks, im Vorschiff zwei Teildecks, im Hinterstern ein partielles Raumbau, und im Mittelschiff vier Brückendecks, es türmen sich also im ganzen neun Decks übereinander. Das Schottensystem und die neuartige Teilung der Kesselschächte sind wiederholt worden.

Der Beförderung von Obst sollen die Eisenbahndirektionen ihr besonderes Augenmerk zuwenden. In einem Erlaß des Ministers von Breitenbach heißt es: „Ich lege Wert darauf, daß in Preußen der Obstbeförderung jede irgend zulässige Erleichterung zuteil wird und beauftrage das Königl. Eisenbahnzentralamt, nach Benehmen mit den Verwaltungen des Staatsbahnwagenverbandes und erforderlichenfalls unter Hinzuziehung geeigneter — Obstbauvereine — namentlich der Rheinprovinz, die Grundsätze der Wagenstellung für Obst nachzuprüfen. Die von manchen Seiten angeregte Beschaffung von Spezialwagen für die Obstbeförderung kommt natürlich nicht in Frage. Doch lassen sich die Wünsche der Obstverfender vielleicht durch gleichmäßigere Versorgung mit Wagen vorhandener Gattungen oder durch geringere Abänderungen der Bauart der Güterwagen befriedigen.“

§ Dillenburg, 4. Juli. Nachdem vor einiger Zeit der Zuschlag zu den zwei weiteren Gleisen der Bahn von Haiger nach hier erteilt worden ist, wird jetzt rüstig an dem Bau der Diehsholzhütte am Galgenberg gearbeitet. Auch mit der Ueberführung am alten Friedhof scheint es jetzt voran zu gehen. Hierbei fällt ein Stück des Friedhofs dem Bahnbau zum Opfer. Man hat bereits von einer Anzahl alter Gräber die Gedenksteine und Tafeln entfernt und den Hügel abgetragen, wobei es sich aber nur um Leichen handelt, die schon über die gesetzliche Zeit gelegen haben.

Marburg, 4. Juli. Bei einer Geländeübung des Marburger Jägerbataillons beim Dorfe Rehna wurden acht Soldaten vom Hirschschlag getroffen. Vier von ihnen wurden in schwerem Zustand ins Hospital gebracht.

*** Frankfurt a. M., 3. Juli.** Das von der Frankfurter Künstlergesellschaft zum Besten eines Künstler-Pensionsfonds veranstaltete glanzvolle Künstlerfest „Von Anno Dazumal“ in der Festhalle brachte den hohen Reinertrag von 64386 Mk. Im Hinblick auf die gewaltigen Unkosten, die das Fest verschlang, muß der finanzielle Erfolg als ein ungewöhnlicher bezeichnet werden. — Ein Beamter der hiesigen Viehmarktbank unterschlug einen Scheck über 1772 Mk. und bezahlte damit Schulden, die er bei Rennwetten gemacht hatte. Obwohl die Schuldsumme sofort von den Verwandten des jungen Mannes gedeckt wurde, kam dieser trotzdem in Haft.

*** St. Goar, 3. Juli.** Zwischen Hirschen und der hiesigen Station entgleiste heute nachmittag der von Köln nach Frankfurt fahrende D-Zug 268. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der Zug konnte nach mehr als zweistündiger Verpätung die Fahrt fortsetzen. Der gesamte zur Zeit sehr starke Reiseverkehr erlitt auf dieser Strecke durch den Unfall sehr empfindliche Störungen.

*** Aus dem Taunus, 3. Juli.** Die vor mehreren Wochen abgebrannten Kaffeebuden auf dem Fuchstanz werden von den Pächtern wieder aufgebaut, und zwar nicht mehr als Blockhütten, sondern in fester massiver Form. Der Bau- und Pachtvertrag soll mit der zuständigen Gemeinde Schwalbach auf 20 Jahre abgeschlossen werden.

*** Hofheim i. T., 3. Juli.** Auf einer hiesigen Wiese geriet die Tochter eines Landwirtes vor die Mähmaschine, deren Messer dem Mädchen die Waden durchschnitten.

Mainz, 4. Juli. Das Explosionsunglück in der militärischen Gasanstalt bei dem Fort Marienborn wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Es sollen nämlich zwei Soldaten mit brennenden Lichtern die mit Gas gefüllten Räume betreten haben, weshalb sie wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt werden. Sobald die beiden im Lazarett liegenden Verletzten vernehmungsfähig sein werden, wird das militärische Verfahren eingeleitet werden. Die Leichen der beiden tödlich Verunglückten wurden heute nach ihrem Heimatsort unter militärischer Feier gebracht.

*** Enkheim, 3. Juli.** Beim Anfachen des Herdfeuers benutzte die Frau des Arbeiters Gößler Petroleum. Die Kanne explodierte. Durch die Flammen erlitt die Frau am ganzen Leibe schwere Brandwunden; die eine sofortige Ueberführung in das Hanauer Krankenhaus bedingten. — Trotz aller Warnungen wird immer wieder Petroleum benutzt zum Feueranmachen, wenn auch die Folgen noch so trauriger Natur sind.

Neueste Nachrichten.

Unwetter in Nürnberg.

Nürnberg, 4. Juli. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr ging über Nürnberg und Umgebung ein furchtbares Unwetter nieder. Der angerichtete Schaden dürfte seiner Größe wegen vorläufig nicht abzusehen sein. Die meisten öffentlichen Anlagen sowie die Felder der Umgebung sind durch den Hagelschlag verwüstet worden. Stellenweise haben die Wassermassen das Straßenpflaster aufgerissen.

Das Tragen von Zivilkleidern.

Paris, 4. Juli. Die Bestimmung, daß die französischen Offiziere von fünf Uhr nachmittags ab Zivilkleidung tragen dürfen, ist gestern durch eine weitere Verfügung des Kriegsministeriums erweitert worden. Danach dürfen die Offiziere zu jeder Tagesstunde, ausgenommen, wenn sie sich im Dienst befinden, Zivilkleidung tragen. Nur die Hauptleute und die Feldwebel müssen ständig Uniform tragen. Innerhalb der Kasernen ist das Tragen von Zivilkleidern formell untersagt. Außerdem hat der Platzkommandant in gewissen Fällen die Erlaubnis, allen unterstellten Offizieren ganz oder teilweise das Tragen von Zivilkleidung zu untersagen. Er muß jedoch dem Korpskommandanten von einer event. derartigen Maßregel Kenntnis geben. Auch verheiratete Unteroffiziere dürfen unter bestimmten Bedingungen Zivilkleidung tragen.

Eine Begleitflotte für Poincare.

Paris, 4. Juli. Eine Division, bestehend aus den Panzerkreuzern „France Jaenne d'Arc“ und einer Torpedobootsflotte wird am 6. Juli in Brest gebildet werden, um den Präsidenten bei seiner Rückkehr von Rußland und den skandinavischen Ländern zu begleiten. Poincare wird sich an Bord der „France“ einschiffen. Dies ist ein neuer Kreuzer, der gestern seine Probefahrt machte und dabei eine mittlere Geschwindigkeit von 20 Knoten erreichte. Die Abfahrt von Cherbourg erfolgt am 15. Juli um 7 Uhr morgens.

Ein Auto vom Zuge erfaßt.

Paris, 4. Juli. In Neuvers wurde in der vergangenen Nacht ein Automobil mit vier von der Fischerei heimkehrenden Männern von einem Zuge erfaßt und mit fortgeschleift. Die Insassen wurden als scheußlich verstümmelte Leichen unter dem Zug hervorgezogen.

Sir Joseph Chamberlain †

London, 3. Juli. Der frühere Staatssekretär für die Kolonien Sir Joseph Chamberlain ist gestern abend gestorben.

Serajewo, 4. Juli.

Der Schuhmacher Staroo Gernocorwitsch, bei dem die Bomben und Brownings des der Tat verdächtigen Studenten Grabic gefunden wurden, ist verhaftet worden. Gernocorwitsch ist der Schwager des Abgeordneten der Narodgruppe, namens Gaitisch. Generaloberst Merizz, der beim Bombenattentat leicht verletzt wurde, liegt im Spital im Sterben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Gerborn

Weilburger Wetterdienst.

Borussische Witterung für Sonntag, den 5. Juli.

Vorübergehend Nachlassen der Regenfälle und der Bewölkung, später neue Trübung.

MOTORWAGEN

Fahrräder

OPPEL

Fahrräder

RUSSELSHEIM

Fahrer-Vertr.: Karl Jüngst, Herborn.
" " Karl Sahm, GutsMuths.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Gut erhaltene Welle

3 1/2 — 4 m lg., 4 1/2 cm dick mit

2 Wandböcken

zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. des Nass. Volksfr.

Luhns

Wasch-Extract mit Rotband

Salm-Terp-Jern

„Luhns“-Seife

Abstradon-Bimsstein

Seife 10 Pf.

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Die Anfuhr von ca. 120 ehm Bruchsteinen aus dem Gerhardschen Steinbruch auf dem Stübelberg an die Dill unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Sinn soll vergeben werden.

Angebote sind bis Dienstag, den 7. d. Mts. mittags 12 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst alles weitere zu erfahren ist.

Gerborn, den 3. Juli 1914.

Der Magistrat: Birkenbach.

Hinweise.

Das unser heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung gibt beachtenswerte Winke, insbesondere für die Düngung der Wiesen und Weiden im Monat Juni/Juli, und ist deshalb für jeden Landwirt und Ackerbaubetreibenden sehr interessant. Im eigenen Interesse veräume kein Landwirt, die Ausführungen eingehend zu lesen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Firma Carl Nowack, Gießen, bei, die wir einer gütigen Beachtung empfehlen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Juli.

(4. n. Trinitatis.)

Haiger.

1/10 Uhr Herr Pfr. Conrad aus Dillenburg.

1/10 Uhr Gottesdienst in Steinbach. Herr Pfr. Cuny.

1/2 Uhr Herr Pfr. Cuny.

Vereinshaus Gerborn.

Montag, abends 9 Uhr Bibelbesprechung im Männer- und Jünglingsverein.

Mittwoch abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Gesangstunde

des gemischten Chores.

Freitag abend 9 Uhr Gebetsstunde.

Samstag, abends 9 Uhr

Gesangstunde des Männer- u.

Jünglingsvereins.

Dillenburg.

Mittwoch 8 1/2 Uhr

Jünglingsverein.

Geben-Gier-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Bibel- und Gebetsstunde.

Aber

In unserm Räumungsausverkauf
genießen Sie die größten Vorteile.

Während des Räumungs-Ausverkaufes
gewähren wir von heute an auf sämtliche
Herren- und Knaben-Anzüge und alle
Sonntagsjosen

30 Prozent Rabatt!

Auf Sommerwaren wie Joppen, Lüster-
röcke, Waschblousen für Knaben, Wasch-
hosen, Kleiderkattune

20 Prozent Rabatt!

95 Pfg.-Tage.

95 Pfg.-Tage.

Ernst Becker & Co.
HERBORN.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von

nom. 5.000.000 Mark

der neu auszugebenden

4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“
zum Vorzugskurse von 98,40 % in der Zeit vom 18. Juni bis
11. Juli 1914 einschliesslich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.
Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.
Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei
sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen
Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind
mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Re-
gierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

: Photographische Kunstanstalt : Heinrich Apel, Umdorf bei Herborn.

Photographische Aufnahmen von Familien, Kindern,
einzelnen Personen, Landschaften, Architektur, Interieur.
Gruppen, Vereine, Hochzeiten usw.

: erhalten Preisermäßigung :

Vergrößerungen, selbst noch nach ganz alten Bildern,
nach eigenem Verfahren unter Garantie der Ähnlichkeit.

Photographie auf Grabsteine, Broschen,
Manschettenknöpfe, Medaillons usw.
mit Semi-Emaillebildern.

Anfertigung von Ansichtspostkarten in allen Aus-
führungen, Diapositiven usw.

Einrahmung von Bildern und Brautfräzen garantiert
staubfrei. Proben und Muster von Photographien etc.
stehen gerne zur Verfügung.

Schreiben Sie bitte Postkarte, Sie werden sofort bedient.

Eduard Schramm, Herborn Lederhandlung, Schuhmacherartikel, Lederschäfte

empfiehlt auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und
Baumwolltuch, Riemenverbinder, Gans- und
Kokosgurte, Becher und Becherschrauben,
rohe u. gummierte Gans- u. Flachsbläuche
Transmissionsseile, Pferde- und Wagen-
decken, Maschinen- und Zylinderöle.

SO WAS GUTES



wie die Kuchens-Glocke gibt es so leicht nicht
Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie
sich daher nach Sturmvoegel erkundigen.
Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager
und Dauerschmierung, Nähmaschinen aller
Systeme, auch Bobbins, haltbare Pneum-
atics, gute Laternen, Pedale, derbe
Ketten und viele Neuheiten. Fordern Sie
den Katalog. Unsere Vertretung ist
lohnend.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 180.

Achtung! Zöpfe! Achtung!

Um mein großes Lager in fertigen Zöpfen
möglichst zu räumen, gebe ich schöne Zöpfe zu
bedeutend herabgesetzten Preisen ab und
empfehle solche (ca. 60 Zentimeter lang) schon
von 2,50 Mk. an.

Ferner habe ich mich entschlossen, von jetzt
ab Zöpfe zum Preise von 1,50 Mk. an her-
zustellen, wenn das dazu benötigte Haar vom
Besteller geliefert wird.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

Friedrich Schlandraß

Herren- und Damen-Frisiersalon.

Hauptstraße 21-23.

: Bitte genau auf meine Firma zu achten! :

Zucker fein gemahlen und Kristall 10 Pfd. 1.98

Pfund 20 Pfg.

feinkörniger Würfelzucker Pfund 23 Pfg.

Kandis weiss 29 Pfg. Brauner Kandis Pfd. 33 Pfg.

rut- und Plattenzucker in ganzen Hüten u. Paketen Pfd. 23 1/2 Pl.

Feinstes Salatöl Flasche 50 Pl.

Ia. Apfelwein, ohne Glas, Flasche 45 Pfg.

Bowlenwein " " " 65 "

Ia. Himbeer-Syrup Flasche 45 Pfg.

Zitronen und Apfelsinen.

Limonaden-Syrup

mit Wasser vermischt, ein vorzügliches Erfrischungsgetränk,
auch als Puddingsauce verwendbar

ohne Glas Flasche 65 Pfg.

5 Mark in bar für ein vollgeklebtes Spar-
buch; Sparbücher gratis.

Rheinisches Kaufhaus

Dillenburg.

Wilhelmsplatz 9.

Öffentl. Versteigerung.
Montag, 6. Juli cr. vorm.
11 1/2 Uhr werde ich bei der Wirt-
schaft Mehlher Rotherstr. hier auf
Antrag d. Konkursverwalters Herrn
Rechtsanwalt Wehler t, Herborn
2 Zugpferde
Öffentlich meistbietend gegen bare
Zahlung versteigern.
Weber Gerichtsvollzieher.

Schöne 3-Zimmer- Wohnung

mit Zubehör per 1. Oktober
eventl. früher zu vermieten.
Zu erfragen bei C. Dillenhöfer,
Herborn, Bahnhofstraße 17 II.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten.

Herborn. Turmstraße 19.

Tapeten

Farben, Lacke, Pinsel

streichfertige Oelfarben

kaufen Sie am besten und billigsten
nur im

**Lack- und
Farben-Spezialhaus**
Herborn, beim Bahnhof.

Niederlage der

Nassauischen Lack- u. Farben-Industrie

A. Hankirchen, Dillenburg.

Lack- und Oelfarbenfabrik, Kirtfabrik.

Dillenburg.

Montag, 6. Juli

Gram- u. Viehmarkt (sogen. Kirchmarkt)

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft

a. Gegenseitigkeit (alte Leipziger)

Gegründet 1830.

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.

Moderne Versicherungsformen.

Bestes Prämien- u. Dividenden-System.

Vertr.: Carl Schaaf, Merkenbach.

800 Kostüm-Röcke

Sport-Rock in dunkelgrau, mit Knöpfen garniert Mk. 1⁶⁵	Schwarze Röcke in reinw. Satin, neue Form, grosse Grössen Mk. 4⁷⁵	Schwarze Röcke neue Form in Kammgarn, früher Mk. 14.— Mk. 7⁵⁰
Sport-Rock in engl. Art mit Riegel Mk. 2³⁰	Blaue Röcke in reinw. Crêpe, vorzügl. Strapa-zierröcke, nicht krumpelnd Mk. 4⁸⁰	Mohair-Röcke in prima schwarz Mohair, früher Mk. 26.— Mk. 16⁰⁰

Schwarz-seidene Blusen-Jacketts

Blusen-Jacke in schwarz reinseid. Paillette, sehr reich mit Stickerei besetzt Mk. 12⁰⁰	Blusen-Jacke schwarz, mit doppelt. Schoss, in reinseid. Paillette Mk. 12⁰⁰
--	--

2500 Blusen

Kattun-Blusen mit Borde besetzt 75 Pfg.	Crépon-Blusen neue lose Form, mit farbigem Kragen und Manschetten Mk. 1⁸⁵	Schwarze Tüllblusen Ia. Seidentüll, mit seid. Umlegkragen Mk. 3⁵⁰
Kattun-Blusen schwarz-weiss gestreift Mk. 1⁰⁰	Crépon-Blusen moderne lose Form, mit Umlegkragen und Seidenschlips Mk. 2³⁰	Schwarze Tüllblusen neue Westenform, mit Seide gefüttert Mk. 6⁸⁰
Zephir-Blusen einfarbig, mit Baspel Mk. 1¹⁰	Musselin-Blusen moderne lose Form, Mullkragen und seidener Schleife Mk. 2⁸⁵	Schwarze Chiffonblusen Ia. Seidenchiffon, mit Seide verarbeitet Mk. 6⁵⁰
Zephir-Blusen mit weissem Umlegkragen u. Schlips Mk. 1⁶⁵	Musselin-Blusen lose Form, in modern. Blumenmuster u. seidener Schleife Mk. 3⁸⁵	Grosse Partie sehr eleganter Gesellschaftsblusen nur Neuheiten, sehr billig

200 Blusen in farbiger Seide

nur neue lose Formen aus haltbarer Seide gearbeitet, früher Mk. 14.— bis 18.— Mk. **8⁰⁰** bis **10⁰⁰**

1000 weisse Voileblusen

nur Neuheiten dieser Saison zu ganz besonders billigen Preisen.

Stickerei-Volant

für 1 Kleid ausreichend, 3 Meter, 110 cm breit Mk. **3⁸⁰** für 1 Kleid ausreichend, 3 Meter 110 cm breit Mk. **4⁸⁰**

Französische Ueberwürfe

in Seiden-Chiffon mit reicher Perlenstickerei, früher Mk. 45.— jetzt Mk. **25.—**

Seidenstoff-Abschnitte für Blusen und Kleider

Blusen-Abschnitte	Kleider-Abschnitte	Blusen-Abschnitte
3 Meter Taffet , reine Seide für 2⁵⁰	5 Meter doppeltbreit, reinseid. Paillette in marine-, taubenblau, giftgrün u. gold 15⁰⁰	3 Meter Satin Duchesse , giftgrün, neublau, gold und neutrot 3⁹⁰
3 Meter Messalin , wundervolle Streifen, in grosser Auswahl für 3⁵⁰	Foulards , beste französ. Garantie-ware, doppeltbreit, das Kleid früherer Preis 38 bis 42 Mk. 25⁰⁰	3 Meter Merveilleux schwarze, reine Seide 3⁵⁰
3 Meter Paillette , ganz neue solide Ware in 10 modernen Farben für 3⁹⁰		3 Meter Paillette , schwarze reine Seide 3⁸⁰

Wollstoff-Abschnitte für Blusen und Kleider

Blusen-Abschnitte	Kleider-Abschnitte	Blusen-Abschnitte
2 1/2 Meter Crêpe , reine Wolle in Tango, neutrot, neublau, giftgrün Mk. 2⁷⁵	4 1/2 Meter Diagonal , reine Wolle, 110 cm breit Mk. 5⁸⁰	2 1/2 Meter Voile , gemustert mit Bordüre Mk. 1⁰⁰
2 1/2 Meter Crêpe in reiner Wolle, helle und dunkle Streifen Mk. 2⁸⁵	4 1/2 Meter Voile , reine Wolle, 110 cm breit, früherer Preis Meter Mk. 2.60 Mk. 6⁸⁰	2 1/2 Meter Wollmusseline , reine Wolle, helle und dunkle Farben Mk. 1²⁵
2 1/2 Meter Flanell , Halbwolle, Tennisstreifen Mk. 2⁶⁵	4 1/2 Meter halbseidene Ramagé , in mod. Farb., früh. Mk. 24.00 — 28.00 Mk. 15⁰⁰	2 1/2 Meter Wollstoff , reine Wolle, gestreift Mk. 2⁵⁰

Für Kostüme u. Röcke

grosse Partie Reste und Abschnitte in Cheviot, Kammgarn, Cotelé und gemusterten Stoffen

Waschstoffe

Kattun mit Borde . Meter 15 Pfg.	Weiss Mull 120 cm breit Meter 58 Pfg.	Weiss Frotté 104 cm breit Meter Mark 1²⁵
do. in Streifen . . Meter 20 Pfg.	Weiss Voile 110 cm breit Meter 95 Pfg.	Wasch-Crépon in weiss, neublau, gold, neutrot 48 Pfg.
do. hell und dunkel Farben 25 Pfg.	Weiss Crêpe-Voile 115 cm breit Meter Mark 1²⁵	Wasch-Crépon mit Blumen 65 Pfg.
Baumwoll. Musseline Blumenmuster 28 Pfg.		

Restbestände in Buckskin, nur reinwollene Stoffe der Anzug Mk. 10.00, Mk. 12.00, Mk. 14.00.

Inventur-Ausverkauf

des Modewarenhauses

Carl Nowack

Giessen, Seltersweg 85

Zum Verkauf kommen über 5000 Stück Damen-Konfektion

und grosse Mengen Stoffe aller Art. Meine Läger enthalten ausser einigen kleinen Restbeständen der Wintersaison 1913

nur Ware der Saison 1914!

1000 Kostüme

Blane Kostüme in prima Cheviot mit modernem Gürtel Mk.	8⁸⁵	Englische Kostüme mit modernem Spangerock, Jacken teilweise auf Halbseide Mk.	8⁵⁰	Wasch-Kostüme mit Blusen, Jacken und Ledergürtel Mk.	6⁸⁵
Blane Kostüme in prima Kammgarn, Jacke auf Halb- seide Mk.	12⁰⁰	Englische Kostüme in einfarbigen Stoffen, nur moderne Farben Mk.	12⁰⁰	Frotté-Kostüme in prima Frotté Mk.	8⁸⁵
Blane Kostüme glattes Kleid in prima Verarbeitung Mk.	16⁰⁰	Englische Kostüme in doppelseitigen Stoffen, prima Ver- arbeitung Mk.	15⁰⁰	Frotté-Kostüme in farbig mit Tunique Mk.	16⁰⁰
Seidene Kostüme moderne Blusenform, Rock mit Tunique in schwarz reinseidenem Merveilleux	19⁰⁰	Schneider Kostüme in blau und farbig Cotelé sowie Kammgarn, feinste Verarbeitung früherer Preis 68.- bis 78.-			
				38.00 bis 45.00	

Schwarze Kostüme in Kammgarn, Mohair und Cotelé grosse Partie nur besserer und ganz teurer Sachen, bedeutend zurückgesetzt.

Farbige Paletots

Farbige Mäntel mit Riegel, englische Art, 135 cm lang, früher Mk. 16 Mk.	5⁵⁰	Auto-Mäntel in schweren Wollstoffen, englische Art, früher Mk. 32.00, jetzt Mk.	15⁰⁰	Blane Mäntel in prima Cheviot Mk.	8⁰⁰
Farbige Mäntel in weichen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen Mk.	8⁵⁰	Abend-Mäntel in weichen Wollstoffen, früher bis Mk. 32.00, jetzt Mk.	12.00 bis 15.00	Weisse Paletots in prima Cheviot, halb auf Seide gefüttert Mk.	12⁰⁰

Reise- und Staub-Mäntel

Staubmäntel in dunkelgrau melierten Stoffen Mk.	6⁰⁰	Gummitin-Mäntel neue Raglanform Mk.	12⁰⁰	Reise-Mäntel in prima Covercoat, offen und geschlossen zu tragen Mk.	8⁵⁰
Staubmäntel in blan Popeline Mk.	8⁵⁰	Reise- und Auto- Mäntel offen und geschlossen zu tragen, beste Verarbeitung Mk.	16⁰⁰	Regen-Mäntel imprägniert Mk.	16⁰⁰

200 Kinder-Mäntel

Kinder-Paletots und Mäntel für Kinder von 3 bis 10 Jahren in engl. Art Mk.	4⁵⁰	Winter-Mäntel für Kinder von 3 bis 10 Jahren in blau Cheviot und Tuch Mk.	5⁵⁰
--	-----------------------	---	-----------------------

Schwarze Frauen-Mäntel

Schwarze Mäntel in reinwollenem Cheviot, 135 cm lang, offen und geschlossen zu tragen Mk.	16⁰⁰	Schwarze Mäntel prima Qualität, in reinwollenem Kammgarn, offen und geschlossen zu tragen Mk.	18⁰⁰
--	------------------------	--	------------------------

Grosse Partie schwarze elegante Mäntel in Tuch, Eolienne und Mohair bedeutend im Preise zurückgesetzt

Strassen-, Ball- und Gesellschafts-Kleider

Seidene Kleider in reinseid. Paillette, neue lose Form Mk.	18⁰⁰	Strassen-Kleider in reinwollener Popeline, vorzügliche Verarbeitung Mk.	12⁰⁰	Wollmusselin-Kleider mit Umlegekragen und seid. Schlips Mk.	7⁸⁵
Seidene Kleider in schwarz und farbig, hochmoderne Form Mk.	25⁰⁰	Strassen-Kleider in reinwollener Voile, teilweise auf Seide Mk.	12⁰⁰	Wollmusselin-Kleider in gestreift und gebäumt, mit Tüll- Stickereikragen Mk.	9⁵⁰
Seidene Kleider in blan, grün, kariert, letzte Neuheit. Früher Mk. 58.- Mk.	28⁰⁰	Grosse Partie sehr eleganter Teekleider enorm billig.		Weisse Voile-Kleider grosse Posten unter Preis in jeder Preislage	